

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer

Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 125.

Mittwoch den 2. Juni

1841.

Bekanntmachung.

Den Besitzern bepsandbriefer Güter, welche ihre Sol. am 1. J. fällig werden landshaftlichen Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebener Wolle einstweilen decken wollen, machen wir hierdurch bekannt: daß wiederum ein eingerichtetes **landschaftliches Woll-Magazin** hierzu benutzt werden kann. Die Bedingungen sind folgende:

- 1) Es kann die Wolle zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefs-Zinsen in dem landshaftlichen Woll-Magazin, **Langen-Gasse Nr. 25**, welches wir unter der besondern Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegii verwalten lassen, niedergelegt werden.
- 2) Es findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollpreisen durch **drei Taxatoren** statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Wolle die landshaftlichen Zinsen bis zum Betrage von **zwei Dritteln** des Abschätzungsvertheiles gestundet.
- 3) Die betreffende Fürstenthums-Landschaft wird, Seitens der General-Landschafts-Direction, von der Niederlegung und dem Resultat der Abschätzung benachrichtigt.
- 4) Wer Wolle zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im **General-Landschafts-Gebäude, Ohlauer Straße Nr. 45**, bei dem hierzu überwiesenen **General-Landschafts-Registrator Seidel**, welcher gegen Abgabe der Woll-Waage-Zettel die Wolle ausnimmt, und den über dieselbe ausgestellten **Depositalschein** dem Deponenten überreicht.
- 5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch, unter Beziehung auf die unter Nr. 3. angegebene Benachrichtigung, der General-Landschafts-Direction bei der betreffenden Fürstenthums-Landschaft an.
- 6) Die Wolle wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, insbesondere nicht für Verderben durch feuchtes Einbringen der Wolle in das Magazin, übernehmen kann.
- 7) Der Deponent ist verpflichtet, die Wolle gegen Feuergefahr, mindestens bis zum Betrage des tarirten Werthes, assurieren zu lassen. Die Gelegenheit hierzu wird der Magazin-Ausseher nachweisen.
- 8) Wenn der Woll-Eigenthümer Aufträge wegen des Verkaufs der Wolle giebt, so wird derjenige, der sich durch Ausweis hierzu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produciren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlagscheins an die General-Landschafts-Direction, und die Erklärung der Fürstenthum-Landschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen, auch steht dem Woll-Eigenthümer drei, den Magazins-Beamten den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.
- 9) Die Verabfolgung der Wolle geschieht an denjenigen, welcher sich hierzu legitimirt. Den Besitz des Niederlagscheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfang der Wolle.
- 10) An Kosten werden außer den gewöhnlichen Zinsen für landshaftliche Rückstände nur 10 Sgr. für die Züche, so wie für die Stampe **vierteljährlich** Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen berüchtigt.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Inland.

Breslau, 1. Juni. Die von dem Directorio für das Jagdrennen ausgesteckte Linie beginnt hinter dem Schlossgarten zu Maria-Höfchen, geht über einen Theil der dafürgen, mit unbedeutenden Gräben durchschnittenen Feldmark nach dem zu Gaudau gehörigen Kirchhof, vor dem sie eine tiefe, mit abbrüchigen hohen Ufern versehene Sandgrube durchschneidet, welche von den Pferden nur mit der höchsten Kraftanstrengung genommen werden kann, und wendet sich von da, den Kirchhof links lassend, über vier 8 bis 10 Fuß breite, mit hohem Erdaufturm versehene Abzuggräben über die Chaussee, die an diesem Punkt mit zwei sehr steilen und durch die ungleichen Ufer schwierig zu nehmenden Gräben von 8 bis 10 Fuß Breite eingefasst ist. Von der Chaussee läuft die Linie nach dem Dorfe Eosel durch tiefen, frisch aufgepflügten und gegrabenen Acker, und durchschneidet einen dichtverwachsenen 8 Fuß breiten, und einen sehr tiefen 10 Fuß breiten Feldgraben.

Im Dorfe Eosel folgen zwei $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Fuß hohe Bretter-Barrieren kurz auf einander, von wo ab sich die Linie durch frisch aufgepflügten Acker und hichte Getreidefelder über einen Damm nach der Oder zu wendet, und nachdem sie einen tiefen 12 bis 14 Fuß breiten alten Wassergraben passirt hat, rechts nach dem Pöpelwitzer Kaffehause führt. In den dafürgen Antogen sind drei sehr bedeutende und tiefe Gräben zu passiren, die von den Pferden nur durch einen Sprung von 16 bis 18 Fuß Breite genommen werden können, worauf der weitere Theil der Linie über die sogenannte Biehweide geht und auf dem Exercierplatz mit einem graden und ebenen Auflauf von circa 500 Schritt Distance endet.

Um Ablauf-Posten erschienen:

1. des Herrn v. Willamowitsch-Möllendorf dr. W. Birthday, englischer Akkunst, volljährig. Reiter: der Besitzer.
2. des Herrn Fürsten Sulikowsky br. St. Portrait 4 J. vom Feldmarschall aus der Allarme. Reiter: Hr. Graf v. Nimpfch (Sieger).
3. Derselben Fuchssteue Orlands-Mare, volljährig. Reiter: der Besitzer.
4. Des Herrn Kommerzienrath Ruffer br. St. Anthée, volljährig, Reiter Herr Lieutenant v. Lieres.
5. Der Herr Baron v. Muschowis nannte des Herrn v. Willamowitsch-Möllendorf br. H. Peter the Great vom Voltaire, Mutter vom Doctor Syntar, Reiter: Herr Baron v. Muschowis.
6. Des Herrn Baron de Tén Fuchs-W. Caleb, 6 J. Reiter: Herr Graf Kinsky.

Bierzehn Unterschriften zahlten Neugeld.

Das Abreiten erfolgte früh Punkt 9 Uhr, die Pferde gingen in einer mäßigen pace, ohne daß eines derselben die Führung entschieden übernommen hätte.

Über die ersten unbedeutenden Gräben nach der Sandgrube bei Gaudau, die zuerst von Anthée, gefolgt von Birthday, Peter the Great, Caleb, Portrait passirt wurde. Von dem Kirchhof ab übernahm Birthday die Führung, gefolgt von Portrait, Peter the Great, Caleb, Orlands-Mare und Anthée, in welcher Reihenfolge dieselben auf die Chaussee und die darauf folgenden Gräben, so wie die Barrieren in dem Dorfe Eosel mit Sicherheit und Leichtigkeit bis auf Orlands-Mare, die, leider nicht ohne bedeutende Verletzungen ihres Reiters bei dem zweiten Chausseegraben gestürzt war, überwandten. Hinter den Barrieren von Eosel führte Birthday in der schärfsten Rennpace, gefolgt von Portrait, Caleb und Peter the Great, bis zu dem Hauptgraben an dem Pöpelwitzer Kaffehause, wo Peter the Great den 1sten Graben refusirte, Peitsche und Sporn keine Folge mehr gebend, so daß der Reiter sich gendächtigt sah, das Rennen aufzugeben, welchem Beispiel auch der Reiter der Anthée folgen mußte. Die übrigen drei Pferde überwandten die Gräben bei Pöpelwitz mit Sicherheit und setzte

sich Portrait an die Spitze, gefolgt von Birthday und Caleb, in welcher Reihenfolge die Portrait den Birthday nach einem heftigen Kampf um eine halbe Länge, den Caleb um mehrere Längen schlagend, siegend einkam.

Die Distance war eine deutsche Meile; das Rennen hatte 12 Minuten 15 Secunden gedauert.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 26. Mai. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat unter dem 2. Mai an die Stellvertreter des Regierungsbewollmächtigten bei der Universität in Berlin folgende Mittheilung gemacht: „Ew. Hochwohlgeboren werden aus der abschriftlich beigefügten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 13ten v. M. entnehmen, daß des Königs Majestät die gegenwärtig bestehende, Ihnen übertragene, Stellvertretung für den Regierungsbewollmächtigten an der biesigen Universität aufzuhören zu lassen, und mit den Geschäftesten derselben sowie mit denen des Curatoriums, soweit letztere nicht schon bei meinem Ministerium bearbeitet werden, den Director der Unterrichtsabtheilung des Ministeriums interimistisch zu beauftragen geruht haben. Dies ist, unter voller Anerkennung der pflichtgetreuen Leistungen der bisherigen Stellvertreter lediglich deshalb geschehen, weil die Fortdauer der provisorischen Anordnung, wie sie bis jetzt in Beziehung auf das Amt eines außerordentlichen Regierungsbewollmächtigten bestanden, mit dem Bundes-tagsbeschlusse vom 20. Septbr. 1819 sich nicht vereinbaren läßt, und die Wiederherstellung der dadurch faktisch aufgehobenen Instanz, welche noch jenem Bundes-tagsbeschlusse durch die Ernennung der Regierungsbewollmächtigten an den Universitäten hat gebildet werden sollen, dem Bunde gegenüber füglich nicht länger ausgekehrt werden konnte. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ergebenst in Kenntniß sehe, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für den regen Eifer und für die Sorgfalt, womit Sie stets diesen Geschäftesten sich gewidmet haben, meinen Dank auszusprechen. Die interimistische Verwaltung der Stelle des Regierungsbewollmächtigten wird in Gemäßheit der gedachten Allerhöchster Bestimmung des Director der Unterrichtsabtheilung meines Ministeriums, wirkliche geheime Ober-Regierungsrath, Hr. v. Ladenberg, am 1. Juni d. J. übernehmen, und Ew. Hochwohlgeboren wegen der Über-leitung der Geschäftesten und der damit in Verbindung stehenden Überlieferung der Acten u. das Weitere mittheilen. Von der derselben ertheilten Instruction füge ich eine Abschrift bei, und bemerke nur noch, daß die Generalkasse des Ministeriums die Anweisung erhalten hat, das zur Deckung der Bureau- und Repräsentationskosten bestimmte, Ew. Hochwohlgeboren bisher gewährte Aversum vom 1. Juni d. J. ab an den Herrn v. Ladenberg zu zahlen.“

(Leipz. Allg. Ztg.)

Es heißt nun, daß die von den Provinzialständen erwählten Ausschüsse zum Herbst in Berlin versammelt werden, um die wichtigen Gesetze, welche von den ständischen Versammlungen so verschieden kommentirt wurden, für die allgemeine Gültigkeit zu einen. Auch soll derselben die Begutachtung der Gesetze übergeben werden, welche sonst nicht an die Stände gelangt sind. Die Gerüchte, daß der Ober-Präsident von Preußen jene Provinz verlassen und ein Ministerium erhalten werde, wiederholen sich jetzt mit dem Zusatz, daß der Herrn v. Schön bestimmte Geschäftskreis ein neu zu errichtendes Ministerium des Handels sein werde. Bis jetzt sind die Interessen der verschiedenen gewerblichen Angelegenheiten den beiden Ministerien des Finanzen und der Finanzen zugewiesen, in den letzten Ständeversammlungen wurde jedoch mehrfach petitionirt, diese Trennung aufzuheben und speziell nachgewiesen, wie nachtheilig die-

seine für einzelne Zweige sei. Der Geb. Rath v. Beckedorf, dessen Wieberanstellung in dem Staatsdienst schon erwähnt ward, nachdem er in der Stellung als Regierungs-Bevollmächtigter der Berliner Universität durch seinen Uebertritt zur katholischen Kirche sich genöthigt sah, seine Entlassung zu nehmen, wird als Mitglied des Direktoriums für die Angelegenheiten der katholischen Kirche im Ministerium des Geistlichen angestellt. Geheimerath Hassenpflug, dessen Urlaub mit dem 1. Juli abläuft, befindet sich zwar hier; allein er ist demnach nicht, wie fälschlich gesagt wurde, schon in das Geheime Ober-Tribunal zur Dienstleistung eingetreten. Herr Hassenpflug wird dem Senat zugethest werden, welcher sich mit Rechts-Angelegenheiten beschäftigt, die vorzugsweise genaue Kenntnis des allgemeinen und deutschen Rechts erfordern. — Der Bau eines neuen großen Gefängniss-hauses, der für den Erfolg unserer Kriminaljustiz-Pflege fast unabwesbar geworden ist, erleidet einen neuen Aufschub durch die verschiedenen Ansichten über die beste Art der Einrichtung. Dr. Julius, der mehrfach zu den Berathungen gezogen wurde, weil er sich speziell damit beschäftigte, hat jetzt den Auftrag erhalten, mit einem Baumeister eine Reise durch Belgien und England zu machen, um die bedeutendsten Gefängnisse jener Länder zu untersuchen. Erst nach seiner Rückkehr dürfte eine wirkliche Entscheidung erfolgen. — Vor einigen Tagen ist das berühmte Bild der Schlacht bei Waterloo von Steuben von der Gräfin Potocka gekauft worden, in deren Wohnung es jetzt den Besuchern gezeigt wird. Die Gräfin hat es für 800 Stück Fr. erstanden, nachdem bekanntlich der König 700 Fr. dem Besitzer vergebens antragen ließ. Man hört, daß die reiche Gräfin es für die polnische Nationalgalerie in Posen als Geschenk bestimmt hat, und somit ihrerseits dem auf dem letzten Landtage von den polnischen Deputirten so enthusiastisch gestellten Antrage zu Bildung von Museen u. s. w. auf patriotische Weise entgegenkommt. — Die Professoren, welche gegen die Ernennung eines interimistischen Regierungs-Bevollmächtigten für die Universität Berlin in der Person des jetzigen Direktors der Unterrichts-Abtheilung im geistlichen Ministerium eine Vorstellung wagten, sind mit dem Bedenken abgewiesen worden, daß ihre Vorstellung ganz unstatthaft, und darum zu erwarten sei, dieselbe werde sich niemals wiederholen. — In nächster Woche wird die Königin eine Reise nach Baiern antreten, um ihre Verwandten zu besuchen. Der König wird seine Gemahlin bis Dresden begleiten. — Aus Coburg hört man, daß dort im nächsten Monat eine Versammlung dieser Erlauchten und in neuester Zeit auf den Thronen Europa's so viel verzweigten Fürstenfamilie stattfinden werde. Man erwartet nicht allein den König Leopold nebst Gemahlin und die Herzogin von Kent, sondern auch die Gemahle der beiden Königinnen von Portugal und England. Der Herzog von Coburg wird durch eine Reihe glänzender Feste diese Familien-Ver- sammlung feiern. — Der Ostsee-handel hat auch in diesem Jahre mit Lebhaftigkeit begonnen, und namentlich scheint Stettin bestimmt zu sein, den Rang des ersten Hafenplatzes der preußischen Küste sich immer mehr zu sichern. Die zahlreichen Werften liegen voll neuer Schiffe, und als ein Beweis der aufzuhenden Thätigkeit sind die Dampfboot-Verbindungen zu betrachten, zu welchen so eben neue Gesellschaften zusammentreten. Theis sollen die Inseln an den Odermündungen dadurch verbunden, theils Vorpommern und sein fruchtbare Kornland näher gerückt werden. Bis jetzt liegt die Dampfschiffahrt hier noch in der Kindheit, was das einzige Dampfboot, welches die Kommunikation mit Swinemünde und Rügen unterhält, am besten beweist, aber die Zeit der Erhebung scheint nun gekommen. Sehnlichst erwartet man die Vollendung der Berliner Eisenbahn im nächstfolgenden Jahre, und die Herabsetzung des Sundzolls, auf welche man große Hoffnungen stellt. (Epz. Btg.)

Saarbrücken, 19. Mai. Se. Majestät der König hat, wegen der bei der Feuersbrunst zu Hanweiler erwiesenen schleunigen und erfolgreichen Hilfe, dem Obristlieutenant im 1. französischen Lanzier-Regimente, Herrn v. Rillier, die dritte Klasse, und dem Kommandeur der Sappeurs-Pompiers-Kompagnie, Herrn Lallemard zu Saargemünd, die vierte Klasse des rothen Adlerordens verliehen.

Deutschland.

Bensheim (an der Bergstraße), 22. Mai. Auf Requisition von Worms aus wurde vorgestern der Schauspieler Sohnstein, der sich bisher, seitdem die wandernde Truppe von hier wegging, hier aufhielt, arretirt. Er ist des Verfertigens falscher Kassenscheine angeklagt. Er lebte hier etwa ein halbes Jahr in der bittersten Armut, und Leute, welche entweder ihn unterstützten oder ihm zu arbeiten gaben, sprachen sehr zu Gunsten seines Talents und seines Fleisches. Wie es scheint, hat endlich die bitterste Armut, und das Herannahen der Entbindung seiner Frau, ihn zu dem traurigen Entschlisse bestimmt, von seiner großen Geschicklichkeit als Lithograph und Kupferstecher einen so

schlimmen Gebrauch zu machen. Er und seine Familie sollen von guter Familie aus Sachsen aus.

Dresden, 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Herzog von Leuchtenberg Kaiserl. Hoheit Allerhöchstihren Hausorden der Rautenkronen verliehen.

Gestern Abend 9½ Uhr wurden wir durch die ganz unerwartete Ankunft des ersten Prager Dampfbootes „Bohemia“ freudig überrascht. Heute früh ist auf der Brüderlichen Terrasse, am Quai der Appareille u. fortwährend eine große Menge versammelt, dies „herrliche“ Dampfboot anzuschauen, welches durch seine glückliche Ankunft ein neues so großartiges Unternehmen durch den schönsten Erfolg gekrönt hat! Es zeichnet sich dies Dampfboot außerordentlich dadurch aus, daß es überaus zweckmäßig für unseren Elbstrom, nach Zillerart (sachbodenartig) gebaut ist. Die Erbauer sind die beiden rühmlichst bekannten englischen Ingenieurs P. Andrews und Ruston, welche es unter Mitwirkung des k. k. Schiffbaumeisters A. Lanna bei Prag vollendet. Seine mit einem beweglichen Cylinder versehene Maschine ist von J. Penn u. Sohn.

Österreich.

Wien, 29. Mai. (Privatmitth.) Das auf morgen fallende Namensfest Sr. M. des Kaisers wird in Schönbrunn en famille gefeiert. Die Garnison hält eine große Kirchenparade auf dem Glacis ab, und das Bürger-Militär ein Te deum in der Metropole von St. Stephan. Man hatte bis heute noch geglaubt, daß an diesem Tage J. M. die Kaiserin ihren Gemahl durch ihre Rückreise überraschen würde. Allein man wußte bei Hofe als sicher, daß J. M. dieses Fest in Modena feiern würde. — S. k. H. der Prinz von Salerno wird mit seiner Familie längere Zeit hier verweilen. Von einer Vermählung seiner Prinzessin Tochter mit dem Erzherzog Friedrich, von welcher die Allgemeine Zeitung fabelte, weiß man hier nichts. Dieser Prinz macht diesen Sommer eine Excursion nach England. — Erzherzog Karl bewohnt bereits sein Schloß in Baden, von wo heute eine weitere Strecke der Wien-Naaber-Eisenbahn, nämlich von Baden nach dem reizenden Mödling, eröffnet wurde. Morgen wird die zweite Fahrt, sicher unter großem Zustrom stattfinden. — Der regierende Fürst Lichtenstein befindet sich in Bezug auf seinen neulichen Sturz in voller Genesung. J. M. der Kaiser und die Kaiserin Mutter hatten sich täglich um sein Befinden erkundigen lassen. — Unsere sämtlichen inländischen Eisenbahn-Aktien sind auf der Börse fortwährend sehr flau, und es sind ungeheure Summen dabei verloren worden. Selbst die Ankunft des Baron Rothschild, von welchem sich die Börsen-Welt diesmal goldene Berge versprach, hat keinen Einfluß darauf geübt. Die Privaten ziehen sich von diesen Effekten immer mehr zurück, wozu das neue beschränkte Kredit-System der National-Bank wohl das Meiste beigetragen möchte.

Die Leipz. Btg. enthält folgende Korrespondenz von der ungarischen Grenze, 21. Mai: „In Ungarn erreichen die kirchlichen Angelegenheiten, namentlich in Bezug auf die gemischten Ehen, einen Grad der Spannung, der eine Lösung der Sache, wozu der allverehrte Palatin wohl auch vermittelnd beitragen wird, unumgänglich macht. Man weiß allerdings nichts Sichereres im Publikum über den Erfolg der Sendung des Banater Bischofs Lonovics nach Rom, welcher mit dem Papst über den Punkt der gemischten Ehen, gemäß dem diesjährigen Gesetzentwurf des vorigen Landtags, zu verhandeln hatte. Daß indessen die Regierung, welche diese Sendung einem so aufgeklärten Prälaten übertrug, ein für die Wünsche des Landes zufriedenstellendes Resultat erzielen wollte, scheint eben so gewiß, als es leider wahrscheinlich ist, daß die päpstliche Curie ihr Ihr der Stimme der unaufhaltsam fortschreitenden Zeit und der Klugheit abermals verschließt und man den gefährlichen Versuch machen wird, durch keinerlei wesentliche Nachgiebigkeit das alte Gebäude der Hierarchie zu gefährden. Die Regierung defniert sich durch ihren Standpunkt als vorzugsweise katholischer Staat und aus mancherlei politischen Gründen kaum in der Lage, um mit Energie in die Entscheidung dieser Sache einzutreten, bis es vielleicht einmal die kaum mehr ferne Notwendigkeit gebietet wird. Ein Beispiel dieses schwankenden Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Ungarn bietet die noch immer nicht entschiedene Angelegenheit des Großwardeiner Bischofs dar, welcher den ersten Hirtenbrief im Königreiche, bezüglich der gemischten Ehen, erließ. Bekanntlich sind seinem orthodoxen Beispiele mehrere Prälaten gefolgt, bis selbst der Primas Copasch durch ein ähnliches Verfahren diese ultramontanen Bestrebungen sanctionirte. Die Regierung sah diesen auffallenden Schritt des großwardeiner Bischofs ungern, da er die im Lande schlummernde Gerechtigkeit weckte und ansachte, und es wurden deshalb beim Prälaten ernste Vorstellungen gemacht, welcher sich aber weigerte, seinen geistlichen Akt zurückzunehmen und sich mit seiner kirchlichen Befugniß und der Reinheit seiner Sache hinter die Sagungen Roms und sein Gewissen verschanzte. Doch reichte derselbe seine Entlassung ein, welche man aber

anfänglich anzunehmen zögerte, weil die Sache dadurch nur noch größeres und nachtheiligeres Ansehen gewinnen möchte, zumal das Bistum Großwardein eines der größten in Ungarn ist und eine jährliche Revenue von 130,000 fl. C.-M. besitzt. Als aber der Prälat bar auf beharrte, nahm die Regierung seine Resignation an, während dieselbe vom Papste verweigert worden ist, wodurch die Sache sich zu einer bedenklichen politisch-kirchlichen Anomalie gestaltet. Der Bischof ist von dem Schauspieldreieck seiner öffentlichen Wirksamkeit abgetreten und hat sich in ein Kapuzinerkloster zurückgezogen, verwaltet aber von da, in Folge des Ausspruchs des Papstes, nichtsdestoweniger noch die geistlichen Angelegenheiten der Diözese. — Wegen der ausgebrochenen Unruhen in Bulgarien und einigen andern türkischen Nachbarprovinzen wird an der Grenze gegen Serbien der sogenannte Cordon verstärkt werden, wozu aber nur die Grenzregimenter zu verwenden sind, ohne daß eine anderweitige Zusammenziehung von Streitkräften daselbst stattfindet.“

Niederland.

St. Petersburg, 22. Mai. Vorgestern traten der Czarsenwitsch Großfürst Alexander und seine Gemahlin aus Zarzkoje-Selo die Reise nach Moskau an. S. k. K. H. werden ihren Einzug in die alte Hauptstadt des Reichs unter dem ceremoniösesten Gepränge abhalten. Der Kaiser ist den geliebten Kindern schon drei Tage früher dahin vorausgelebt (s. die gestr. Bresl. Btg.), um sie bei ihrer Ankunft im Peterwofskischen Palais, vor der Petersburgischen Barriere, feierlich zu empfangen, und unter militärischem Gepränge zur Kathedrale von Uspensk von hier in den Kreml zu geleiten. Zuvor besuchten Se. Maj. noch die Städte Nowgorod, Twer, Rybinsk und Jaroslaw. — Die Kaiserl. Familie wird den gegenwärtigen Sommer hier und auf den nahen Lustschlössern in Zarzkoje-Selo und Peterhof verbringen. In den ersten Tagen des nächsten Monats trifft die Großherzogin von Sachsen-Weimar hier ein. (H. C.)

England.

Malta, 16. Mai. Vor zwei Tagen traf das Dampfschiff Medea aus Beirut hier ein, und gestern Abend ging der Stromboli nach Beirut ab, wo er stationiert werden soll. Admiral Stopford wollte heute auf seinem Flaggschiffe Prinzess Charlotte nach England zurückkehren, allein es traf die Verfügung von dort hier ein, daß kein Kriegsschiff ohne ausdrücklichen Befehl nach England zurückkehren darf. Die Flotte soll nicht vermindert werden; es kommt im Gegentheil ein Dampfschiff mit einem Beamten aus England hierher, der die nötigen Vorkehrungen treffen soll, daß auch hier Kriegsschiffe größere Reparaturen vornehmen können. Morgen segelt das Linienschiff Bembo mit zwei Fregatten nach Utzen und Randa; ihnen sollen noch andere Fahrzeuge folgen, sobald die ganze Flotte sich dort in der Nähe befinden wird. — Am 11. Mai fand ein seltsamer Vorfall statt. Auf einem Balle, den die Offiziere der Flotte gaben, nahm Admiral Stopford, nachdem seine Gesundheit ausgebracht war, das Wort, und hielt eine heftige Rede gegen Commodore Napier. Dieser wolle sich jetzt allen Ruhm aneignen, habe aber nichts gethan als was ihm befohlen worden, jeder andere Kapitän würde ein Gleichtes gethan haben ic. Der Admiral schien wenig Beifall zu finden, obwohl seine Rede im Grunde nur eine Entgegnung auf Commodore Napier's Rede im Liverpool war. (Leipz. B.)

Frankreich.

* Paris, 25. Mai. (Privatmitth.) Ich habe Ihnen einige Tage nach dem Verdict vom 24. v. M. gemeldet, daß das Reformbureau mit der Absicht umgehe, von der Nationalgarde eine Petition an den König unterzeichnen zu lassen, worin man ihn bittet, die Zeitgenossen in London gerichtlich zu verfolgen. Sie wissen seitdem, daß man diesen Plan dahin abgedacht, eine solche Petition an die Kammer zu richten, worin diese angegangen wird, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um das Land über die Falschheit oder Lethitheit der veröffentlichten Briefe in Gewissheit zu setzen. Diese Petition ist bereits dem Kammer-Präsidenten überreicht worden, da sie aber nicht mehr als 5000 Unterthritten trägt, so ist es kaum zu bezweifeln, daß, wenn die Reihe an sie gekommen — was in dieser Session kaum mehr hätte geschehen können — die Tagesordnung beantragt und beschlossen worden wäre. Sei es nun, daß man höhern Orts eine minder günstige Wendung befürchtete oder man überhaupt dem beklagenswerthen Verdict vom 24. v. M. irgend eine Art von Ausspruch oder Urtheil entgegensetzen zu müssen glaubte: so viel ist gewiß, daß eine hohe Person seit mehreren Wochen dem Kabinette die harte Nutz zu knacken gab, das Urtheil der Jury auf was immer für eine Weise zu neutralisieren. Mehrere Ministerberathungen wurden darüber gehalten, ohne daß man sich über die Lösung der Frage verständigen konnte. Da machte sich das Desbats zum Hans Bendix und schlug den verlegenen Ministern vor, die Sache der Briefe in der Kammer anzuregen. Das Ministerium ließ diesen Vorschlag ganz unbeachtet, da drang Hans Bendix, ich will

sagen das Debats, darauf, ihn so bald als möglich auszuführen, widrigenfalls, ich weiß nicht welch ein Unglück auf das Juli-Königthum hereinstürzen würde. Der 29. Oktober!, dem das Juli-Königthum nicht wenig am Herzen liegt, nahm sich dieser Warnung zu Herzen und, wie man allgemein versichert, wird morgen oder übermorgen, bei Gelegenheit des Ausgaden-Budgets von Algier, der Siegelbewahrer das Wort verlangen, und ich weiß nicht was von den Briefen erzählen und versichern. Und was wird geschehen? Das ist die Frage. Einstweilen kann ich Ihnen noch einer Version, die ich aus guter Quelle habe, melden, daß nach der Rede des Herrn Martin (du Nord) ein conservatives Mitglied, man bezeichnet Hrn. Demoussaux de Givré befragt werden, die Kammer möge eine Adresse an den König votiren, worin sie ihre moralische Überzeugung von der Falschheit der in der France eingerückten Briefe auspricht. Angenommen, der Plan werde, so wie er uns mitgetheilt wurde, ausgeführt, so mag es allerdings kaum zweifelhaft sein, daß die beantragte Adresse angenommen wird; werden aber die der Dynastie feindlichen Parteien bei dieser Gelegenheit ein ehrfurchtvolles Schweigen beobachten? Sollte nicht vielmehr eine Discussion, wie sie von dieser Seite geführt werden wird, eine Wendung nehmen, die den Eindruck von vorhersehn verneint, den man durch die erlangte Adresse hervorbringen will? Im günstigsten Falle scheint es überdies gewiß, daß eine solche Adresse Niemands Meinung über die Aechtheit oder Falschheit der Briefe ändern werde. Was uns betrifft, haben wir keinen Augenblick an deren Aechtheit geglaubt, wenn aber die Minister bei der bevorstehenden Discussion nur jene oft genannte Adresse und nicht vielmehr die Beweisführung im Auge haben, da in Folge der englischen Geseze jede gerichtliche Verfolgung der Zeitgenossen unmöglich; dann werden sie durch diesen ihren letzten Schritt nichts gethan, als den früheren Misgriffen, die sie im Laufe dieses Prozesses begangen, die Krone aufgesetzt zu haben.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion des Einnahmen-Budgets für 1842 eröffnet.

Zur gestrigen Audienz des Pairshofes hatte sich nicht der geringste Zudrang von Seiten des Publikums gezeigt. Auch Considère leugnete, wie Duclos, jede Theilnahme am Attentate des Darmes. Heute begann das Zeugenverhör. Es wurden nur bereits bekannte Thatsachen vorgebracht. Die Debatten dieser Affaire, die hier nicht die geringste Aufmerksamkeit auf sich zieht, werden wohl nächsten Freitag oder Samstag beendet sein. Wahrscheinlich wird der Spruch des Pairshofes am Montag gefällt werden.

Heute traf eine telegraphische Depsche aus Toulon im Kriegsministerium ein. Wie es heißt, meldet sie den Abmarsch General Bugeaud's zu einer neuen Expedition.

Seit diesem Morgen sind alle Posten verdoppelt. Es hat nichts darüber verlautet, ob die Behörde besorgt, daß ein Versuch geschehe, die öffentliche Ruhe während des Prozesses des Darmes oder bei Gelegenheit der Petition der 5000, welche auf eine Untersuchung über die Authentizität der Briefe der Contemporaine dringen, zu stören.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 12. Mai. Am 6. d. ging die k. Gabare Ares mit den Reise-Equipagen der Königin nach Ancona ab. An Bord befindet sich der Ordonnanzofficier des Königs, Rittmeister Baron v. Würzburg nebst seiner Gemahlin, Tochter des englischen Gesandten, Herrn Lyons. Der Baron erhält vom König einen sechsmontlichen Urlaub zu einem Besuch in Deutschland. — Die Regierung, das philhellenische Anerbieten eines Wiener Particuliers, Namens Zekel, annehmend, schickte mit dem heute abgehenden Lloyd'schen Dampfschiffe 12 elternlose griechische Knaben nach Triest und von dort nach Wien. Hr. Zekel macht sich verbindlich, diese jungen Leute zu verschiedenen technischen Gewerben ausbilden zu lassen und für alles zu sorgen, was sie während ihrer Lehrjahre brauchen. Der Vorstand unserer politechnischen Schule, Ingenieurhauptmann v. Zemmer, begleitet sie an den Ort ihrer Bestimmung. Er verbindet mit dieser Reise auch den Zweck, ähnliche Institute in Wien, Paris, München &c. zu besuchen, um Einsicht von deren Organisation zu nehmen und das Nützliche für seine Schule anzuwenden. — Ungeachtet die Regierung alles thut, um die Kretenser zu hindern, sich nach ihrem Geburtslande zu begeben und an der Insurrection Theil zu nehmen, so gelingt es doch vielen zu entkommen. Nicht nur geborene Kretenser, sondern auch andere Griechen eilen nach jener Insel, um ihren Glaubensbrüdern zum großen Werk zu helfen. Dieselbe Gährung findet in Thessalien statt und auch dorthin entkommen stets mehr griechische Unterthanen. Selbst einige Gräzsolaten und Gendarmen sind desertirt, um, wie man vermutet, sich den Insurgents anzuschließen. In Makedonien herrscht dieselbe Stimmung, und man will wissen, daß alle diese Aufstände von Samos, Kreta, Thessalien und Makedonien durch einen und denselben

Club geleitet werden. Sammlungen von Geldbeiträgen finden (allerdings im Geheimen) statt, und wir dürfen bald wichtigen Ereignissen entgegensehen. Nach dem Courier hat Hr. Vanes (ein Griech aus Pesth, der gegenwärtig hier ist) sich für Abnahme von 150 Actien der Nationalbank unterzeichnet. Das officielle Blatt rühmt von diesem Mann, daß sein Name noch bei allen Unternehmungen, welche die Verbesserung des Landes bezeichneten, betheiligt gewesen sei. Auch von andern Seiten sind der Regierung Anerbietungen zur Erwerbung von Actien zugekommen, und der Augenblick, wo die Bank ihre Wirksamkeit beginnen wird, dürfte demnach als sehr nahe zu betrachten sein. (A. 3.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 12. Mai. (Privatmitth.) Der bekannte Alphons Royes, welchen man für den Verfasser des Hattischerifs von Gulhane hält, und welcher so lange unter Reschid Pascha angestellt war, hat seine Entlassung aus dem Ministerium genommen und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Der Sultan hat ihm den Verdienst-Orden mit Brillanten verliehen, und ihm frei gestellt, jeden Augenblick hierher zurückzukehren. Er scheint vom Grafen Pontois mit geheimen Austrägen versehen zu sein.

Serbische Gränze, 25. Mai. (Privatmitth.) Es gehen fortwährend von der Gränze Gerüchte, daß die Unruhen in Bulgarien nicht ganz unterdrückt seien. Heute spricht man von Unruhen in Albanien. — Der Fürst von Serbien ist in Belgrad eingetroffen. — In Missa ist der Pascha von Adrianopel und der Oberst Kammerherr des Sultans Tschib Effendi eingetroffen, um den Mustafa Pascha hoffentlich zur Rechenschaft zu ziehen.

L o k a l e s u n d P r o v i n z i e l l e s.

W o l l b e r i c h t . I V.

Breslau, 1. Juni. Der 29ste des vergangenen Monats war ein lebhafter Tag für den Markt; es wurden an demselben über 5000 Etr. verkauft, und wären die beiden folgenden Tage nicht, wenigstens bei dem größeren Theil der Käufer und Verkäufer, der Andacht und dem Vergnügen gewidmet gewesen, so hätten wir heute schon unsern Schlussbericht absaffen können, da wir annehmen, daß wohl drei Viertel des ganzen erwarteten Quantum's schlesischer Wolle verkauft und wenigstens nicht mehr in erster Hand sind. Auch die Läger unsrer hiesigen Händler werden fleißig besucht, und viele Käufer preisen sowohl die dort gefundenen Qualitäten, als die gemäßigten Forderungen. Hochfeine Schäfereien von Rthl. 90 bis 105 sind fast gar nicht mehr in erster Hand, und werden auch heute noch sehr gesucht; die Preise der mittelseinen schienen ein wenig zu schwanken; aber sie schienen es nur, man kann nur sagen, daß es eine Annäherung der beiden Parteien war, die nun genau wissen, was sie zu fordern und resp. zu bezahlen haben, um nicht länger warten zu dürfen.

Was die Preise der Wolle aus dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Polen betrifft, können wir noch nichts Bestimmtes mittheilen; das wahrhaft Gute wird gewiß auch gut bezahlt werden. 8.

K u n s t - A u s s t e l l u n g 1841.

II.

(F o r t s e z u n g.)

Die Neuherungen des Unterzeichneten über die Beurtheilungen einiger Kunstbestrebungen in den Schlesischen Zeitungen haben in Nr. 122 pag. 900 derselben Zeitung eine Erwiderung gefunden, welcher ich einige Worte entgegen stellen muß. Weit entfernt, irgendemand eine andere Ansicht, als eben die seine — subjective — über Ansichten in Kunst und Wissenschaft anmuten zu wollen, bin ich ganz im Gegenteil der Meinung, daß hier nur die allerausgebreiteste Freiheit herrschen müsse, aber eine solche, die sich selbst in der Notwendigkeit eines rücksichtvollen und sein geführten Urtheils beschränken soll. — Eben diese Freiheit nehme ich für mich, auch da in Anspruch, wo es darauf ankommt, ein, wie mir schien, verlebendes und ungerechtes Urtheil zu widerlegen. Hrn. K. E. beworben zu wollen, ist mir nie eingefallen, Gott behüte mich davor! Wäre ich in der That dessen Vormund, so würde ich in der bezogenen Sache wirkliche Vorwürfe verdienen, ich halte ihn aber in seinem Urtheil für völlig emancipirt. Abgesehen aber von der Subjectivität der Kunst-Anschauung, bedarf es auch der Gerechtigkeit. Wenn der Kritiker zwei junge Künstler, Becker und Meyer, einem harren Eidel unterwarf, so bedachte er nicht, daß sie durch den Smaat der Kunst-Akademie zu Berlin, in welchem Schadow, Wach, Begas u. A. namhafte Männer Sitz und Stimme haben, bereits die notwendige Kritik erfahren hatten, und daß nicht Unmaßung über der Anspruch auf vollendete Kunst-Ausbildung ihre Bilder nach Breslau geführt hat. Nur die mit Unmaßung verbundene Schlechtigkeit erfordert eine so harte Beurtheilung, nicht die gerechte, wenn auch noch unvollkommene Bestrebung jünger Kunstgenossen. Ob übrigens Hr. v. Rumohr die Ansicht habe, daß man einem gemalten Hunde das Wedeln mit dem Schwanz ansehen

könne oder entdecken würde, daß sich das Thier „weselnd hinklaut,“ weiß ich nicht; was dieser bedeutende Kunstskepper aber über die Darstellung belebter in der Bewegung sich besindender Gestalten sagt, ist wohl allgemein bekannt, doch nicht ohne Einschränkung nachzugeben. Nach der neuen Erklärung des Herrn K. E. über die Bedeutung des von Aristoteles gebrauchten Ausdrückes von Katharsis (Reinigung purgatio) lautet die von mir angezogene Stelle seiner Kritik also: es heißt vom Engel des Tobias S. 866, 1ste Spalte. Zeile 23 bis 24 v. o. „Er ist recht eigentlich das göttliche Prinzip dieser Bilder; denn er ist die Reinigung (Katharsis), kuriert uns durch den Ausdruck der langen Weile von der unsrigen &c.“ Das Wort Reinigung mit dem Begriff von Kuriren in Zusammenhang gebracht, muß doch notwendig auf den von mir so aufgefassten ärztlichen Begriff der Reinigung bringen; aber abgesehen hiervon, so muß ich nochmals fragen, ob der Satz, auch so vom Verfasser selbst emendirt, verständlich ist oder nicht? Doch genug! Claudite rivos ruf ich jener Kritik über Antikritik zu: o pueri, sat prata biberunt. — Dieser kritische Streit hat inbessen eine sehr ernsthafte Seite. Meine Unterzeichnung — e — ist bekannt genug, als daß nicht die meisten Leser wüssten, daß ich, seit Jahren bereits, zu denjenigen Commissarien gehöre, welche die Ausstellungs-Angelegenheiten leiten; es muß mit mithin alles daran liegen, daß nur eine gerechte Kritik — möglic sie immerhin scharf sein — die Kunstgegenstände treffe, die hier ausgestellt sind. Das Ausland beschuldigt Schlesien und Breslau leider, gewiß zwar nur sehr theilweise mit Grunde, nicht nur der Theilnahmlosigkeit an künstlerischen Bestrebungen, sondern selbst der Machtlosigkeit und Unkenntnis der Kunst.

Wenn zu diesen Beschuldigungen noch die der falschen und ungerechten Beurtheilung hinzuträte und jenen bösen Leumund vermehre, so würde der Keim der Kunstentwicklung, der sich in unserem Vaterlande zu entfalten beginnt, im Aufleben erstickt werden und wir in kurzer Zeit jeder Theilnahme von Außen entbehren müssen. In Schlesien entwickelt sich alles Neue langsam, allein, hat das neue Gute nur erst einmal Wurzel gefaßt, so lehrt die Erfahrung, daß es gerade in diesem Lande, dann wohl gedeihet, gepflegt wird und zum fruchtrichtigen Baume heranwächst. Bereits beginnt die schwache Saat sich schön zu begrünen und zu bestocken; — die Kunst- und Gewerbe-Vereine sahen nach langer und schwieriger Mühewaltung, die wachsenden Saaten hervor kommen, sie bedürfen noch befruchtenden Sonnenscheins und Regens; die Hagelwetter, die Stürme und Käte würden sie vernichten. Eine Kritik in Angelegenheiten der Kunst und der Gewerbe, namentlich bei öffentlichen Ausstellungen, muß dahin gerichtet sein, nur das wahre Schlechte und die Unmaßung und Dummheit auszumerzen, das ohne letztere Erscheinende (streich ist des Mittelmäßigen auch immer viel vorhanden), still fallen und seinem Schicksal zu überlassen. — Und bedeckt nicht immer wie Voltaire schon ausrief, die Mittelmäßigkeit die ganze Erde? Das Schöne, Gute, Tressliche muß man dezeichnen und hervorheben, die Menschen dahin leiten, es aufzufassen, nicht mit vielen Worten, sondern mit leiser Andeutung, damit das Auge selbst sehen und unterscheiden lerne, eine Sache, welche für den ungetrübten Blick nicht so schwierig ist, als gemeinhin angenommen zu werden pflegt: allgemeine falsche Richtungen der Zeit sind als solche zu dezeichnen und so wird man nach und nach dazu gelangen, erst Einzelne, dann Viele, zuletz das Publikum für große schöne und wahre Kunstgenüsse heranzuziehen. Je mehr Schlesien in seinen Verbindungen mit auswärts in der Kunst fortschreiten, je mehr sich seine Industrie entfalten wird, desto mehr wird sich der Kunstmann verbreiten und ein Gemeingut werden; nicht das Bilder-Andauen und Besitzen allein wird das bekannten, sondern derjenige Einfluss, den die Kunst auf bürgerliches Leben, Gewerbe, Kunsturtheil und Gestaltung ausübt; und so darf man hoffen, daß auch unsere Kunst-Ausstellungen nicht allein blos der Besprechung der Schaulust zum Zweck dienen, sondern auch einem höhern Ziele entgegen führen werden. Wie schon angemerkt, in Schlesien beginnt ein regeres Kunstleben, es bereitet sich ganz im Stillen vor, man hört vielsach gesunde treffende Urtheile, der Geschmack in den Gewerben hat sich seit Jahren ungemein gebessert, es sammeln viele Kunstfreunde, namentlich Kupferstiche und Lithographien und diese Art des Kunsthändels ist bereits von nicht geringem Belang, aber es geschiehet das Alles ohne großes Geräusch — und so wird die Saat erwachsen und wir werben schon die Frucht in kurzer Zeit einsammeln! — Wer aber dazu beitragt, durch ungerechte oder harte Urtheile (die von mir bereits angemerkt) die Künstler zu verleken und das Publikum auf — nicht anzuregen, der wird nicht zu jenem höhern Zwecke beitragen, gegenheils er wird der Sache schaden, und dasjenige verderben, was mit großer Mühe eingeleitet, mit nicht unbedeutenden Kosten fortgeführt werden und nur mit großer Sorgfalt erhalten werden kann. Freunde der Kunst, welche den Gang unserer Künstlerischen und industriellen Ausstellungen beobachteten, werden sich erinnern, wie eine harte und verlegende Kritik

vor nur 20 Jahren beinahe unsere Unternehmungen im ersten Beginn vernichtete, sie wendete sich auf unsere Künstlerwelt, und entzog uns damals viele Künstler und Kunstfreunde, jetzt, da sich eine gleiche Kritik die Aufsuchung aller Mängel der Kunstdroduction, gleichsam zur Aufgabe gemacht hat (und wo ist denn überall die Vollkommenheit in der Welt?) und sich natürlich gegen die auswärtigen Künstler wendet, ist eine gleiche Wirkung zu besorgen; — jeder Beständige und Billige wird sich daher nicht wundern, wenn ich aufstehe und dieser Unbilligkeit entgegen trete.

Zu den aus Düsseldorf neu angelangten Gemälden ist noch die Madonna von Schall zu rechnen, eines derjenigen lieblichen und zarten kleinen Bilder, welche geeignet wären, das Zimmer einer Dame zu schmücken.

Aus den Niederlanden und Holland sind uns durch die Vorsorge des Generalgeschäftsführers der westlichen Vereine, Herrn Nendanten Ribbeck zu Magdeburg, eine Anzahl vorzüglicher Gemälde zugegangen, über welche ein allgemeines Urtheil auszusprechen, sich Referent in der Einleitung zu diesen Anzeigen gestattet hat. Nachdem die alte Kunst der Niederländischen und Holländischen Maler längst zu Grunde gegangen, entstand in diesen Ländern, und besonders im 18. Jahrhundert, wie fast in ganz Europa, eine Art von Stillstand, selbst die Kupferstecher schienen zu feiern; und man näherte sich von dem Überflusß, den eine kurz vorhergegangene Zeit verbreitet hatte. Es ist in der That merkwürdig, daß seit sich in diesen Ländern die Akademien bildeten und Preisbewerbungen ausgeschrieben wurden, die dilbende Kunst Rückschritte zu machen begann, eine Sache, die bereits Peter de Laar in einem Antwortschreiben an Melchior Hordeckötter — Harlem vom 1. Mai 1666 — so scharf beurtheilte, als richtig voraussagte. Der letzte Repräsentant der alten Zeit ist wahrscheinlich Balthasar Paul Dommeganc (gedoren 1755, gestorben 1826) gewesen; ein Mann, der sogar der französischen Richtung in der Kunst widerstand, und dem selbst David alle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Zu jener Zeit wurden auch noch Joseph de Gort und Artheunissen als bedeutende Künstler genannt. Wenn nun aber die gegenwärtig Platz gewonnene Richtung in der Kunst der Niederlande und Hollands ihren ersten Anfang gerommen, weiß ich nicht anzugeben, allein daß sie von der ältern in Biezem abweicht, und daß sie auf gleiche Weise die alte einfache und saubere Methode in der Genremalerei wie der Landschaft mehr oder weniger verlassen, und daß selbst die größern historischen Bilder, die uns bekannt geworden, mehr der romantischen Schule sich zuwenden, liegt am Tage. Und dennoch beginnt auch hier ein neuer Tag; man kann aus dem, was wir von der Kunst in diesen Ländern wissen, urtheilen, daß sich für dieselbe überall Leben und Bewegung zeigt. Da aber viele der größern, namentlich historische Gemälde, nicht zu uns gelangen, so müssen wir auf ein allgemeines Urtheil verzichten und uns damit auf diejenigen wenigen Bilder beschränken, welche sich auf unserer Ausstellung befinden. Als Repräsentant der historischen Kunst wird in Belgien, so weit es Ref. bekannt, Nicaise de Keyser angesehen, der indessen in Deutschland so wenig bekannt zu sein scheint, daß sogar das neuere Künstlerlexikon seiner nur mit wenigen, fast apokryphischen Worten gedenkt.

— e. —

Die Allgem. Augsb. Ztg. enthält folgende Korrespondenz aus Schlesien, im Mai: „Am 2. Mai fand (wie bereits zur Genüge bekannt) in Breslau die feierliche Grundsteinlegung des Bahnhofes der ober-schlesischen Eisenbahn statt. Bereits seit der Mitte des vorigen Monats ist auf der Strecke nach Ohlau der Dammbau in vollem Gange und über 600 Arbeiter, welche allmälig auf das Doppelte vermehrt werden, verbreiten dort ein vielbewegtes Leben. Endlich sind die schlesischen Arbeiter, nachdem sie fast alle bestehenden Bahnen des Auslandes bauen halfen, in den Stand gesetzt, mit den gerühmten fleißigen Kräften im Watererlande für gleichen Zweck thätig zu sein. Die Lage des Bahnhofes zu Ohlau, an einem Arme des gleichnamigen Flusses und einem schönen Parke, wird als reizend geschildert, und dürfte in der Folge für die Breslauer der Zielpunkt einer Hauptlandpartie werden. Die im vorigen Jahre vielbesprochene Frage über die Richtung der Bahnlinie von dem Hauptorte Oppeln aus bis zur Landesgränze war durch den weisen Beschluß der Actiengesellschaft vorläufig suspendirt worden, um endlich vom Sprechen und Schreiben zur That, für's erste zum Bau der zweifellos festgestellten Bahnhälfte zu kommen; indes hat der Verwaltungsrath jetzt eine Commission ernannt, welche sich mit der Zusammenstellung aller auf jene Fragen bezüglichen Materialien beschäftigen soll. Noch in der Mitte des vorigen Monats war übrigens das festgesetzte Actien-Kapital von drei Millionen Thalern noch nicht vollständig gezeichnet und es wurden noch neue Zeichnungen unter Anzahlung von fünf Prozent, oder, nach eigener Wahl des ganzen gezeichneten Actienbetrages, gegen einen Zinsengenuss von vier Prozent, bis zur weiteren öffentlichen Bekanntmachung angenommen. Für den Bau einer Bahn von Breslau über Schweidnitz nach Freiburg, wel-

che die Hauptstadt mit dem Gebirge verbinden soll, ist auch bereits ein Comité zusammengetreten. — Vom Gräfenberge erfährt man, daß das Städtchen Freiwa dau, dicht unter dem Berge, durch die dorrtige Kuranstalt, wie durch die eigene, seit einigen Jahren einen außerordentlichen Wohlstand erlangt habe. In Gräfenberg selbst kann nur ungefähr der dritte Theil der sich meldenden Kurgäste wohnen, und das dringende Bedürfnis hat nun eine große Menge schöner Gebäude in dem Städtchen entstehen lassen, welche fast während des ganzen vergangenen Winters durch vornehme Personen aus den verschiedensten Nationen in Beschlag genommen waren. Dessen ungeachtet ist die merkantilische Spekulation in Freitaldau noch so schläfrig, daß auch zu enormen Preisen hier der kleinste Luxusartikel nicht zu erhalten ist, sondern Alles aus der nahen Festung Neisse, im preußischen Schlesien, bezogen werden muß. Der Gesellschaftston auf dem Gräfenberge selbst soll ungleich humamer sein, als in dem Filial-Kurorte, was sich aus der dort ursprünglichen und der Kur-Methode angemessenen Gemeinschaftlichkeit in der Tafel, in den Wohn- und Badehäusern leicht erklären läßt. In früheren Jahren durften nur österreichische Zeitungen und Journale gelesen werden; jetzt findet man außer diesen auch Ihre Allgemeine Zeitung, die preußische Staats- und Breslauer Zeitung, den Courier français und den Moniteur. Die weiblichen Kurgäste ziehen in der Regel d.n Aufenthalt in Freitaldau vor, wo sie wenigstens Bälle, Theater u. dgl. besuchen können. Priesnitz steigt überdies jeden Morgen unverdrossen den Berg hinab zu den Patienten, welche ausschließlich von ihm behandelt sein wollen. Man bemerkt übrigens, daß der Besuch der beiden Kuranstalten auf und unter dem Gräfenberge im Abnehmen sei, was aus dem Misverhältnisse der Wohnungsräume, aus hundert Unbequemlichkeiten des abgeschiedenen Gebirgsinkels und aus der physischen Unmöglichkeit für Priesnitz, an und über tausend Kranken gleiche Sorgfalt zu widmen, zu erklären ist, während in allen deutschen Ländern ähnliche Anstalten entstanden und bei comfortabler Einrichtung ebenfalls die glänzendsten Erfolge der Wasserkur erzielt. Priesnitz selbst mag sich nach Ruhe sehnen. Er hat sie während zehnjähriger Thätigkeit redlich verdient, und man sagt, er wolle sich für seine, unter Millionen Segenwünschen geheilter Kranken erworbene Million Güter in Preußen ankaufen.“

Mannigfaltiges.

— Ueber das (in der gestrigen Bresl. Ztg. schon erwähnte) Sinken des Badeschiffes zu Mainz medet ein Augenzeuge, außer dem bereits Mitgetheilten, noch Folgendes: Der warmen Witterung wegen war das Badeschiff von Marx und Nicolai so besucht, daß die Bader in sitem Gebrauche waren. Einer der Badenden bemerkte, als er in das Bad gegangen, daß seine Wanne so schief stehe, daß er auf dem Boden keinen geraden Haltpunkt gewinnen konnte, als er unmittelbar darauf den Ruf: „Rettet Euch, das Schiff geht unter!“ hörte. Derselbe hatte sich kaum mit seinen Beinkleidern bedeckt, so fing schon das Schiff an, zu sinken. Er wollte die Thür gewinnen, als man ihm zurief, er möge sich gegen das Fenster wenden und seine Hände in die Höhe reichen. Das Wasser hatte nun in diesem Augenblicke das Unterschiff ausgefüllt, welches schon unter der Wasseroberfläche war, und die Badehäuschen waren schon so weit mit hinabgezogen, daß auf dem Fußboden stehend, ihm das Wasser bis an die Knie reichte. Das Fenster wurde mit Axtstöcken von einem an der Seite stehenden, leeren Güterschiff aus eingeschlagen und er in dem Augenblicke herausgezogen, als eine Sekunde darauf das Badeschiff gänzlich versunken und blos das Dach noch sichtbar war. Frauen und Kinder flüchteten schon im Augenblick des Rufes halbnackt und wurden, ihrer Kleider und Effekten beraubt, schnell im gegenüberliegenden Gasthause zum Rheinischen Hofe untergebracht. Als man nun längst alle gerettet glaubte, läutete plötzlich noch nach $1\frac{1}{2}$ Stunden im Schiffe die Schelle eines Badegerätes. Man schlug an diesem Orte das Dach ein und bemerkte zum Erstaunen einen Wachtelhund, der, im Schrecken von seinem Heron zurückgelassen, sich in den Schellenzug nächst der Decke eingebissen hatte, nachdem er wahrscheinlich sich bis dahin durch Schwimmen auf der Oberfläche des Wassers erhalten hatte. Das Wiedersehen zwischen diesem treuen Thier und seinem Herrn, der dessen Verlust bereits betrauerte, war dann am Rheingestade für alle Umstehenden recht ergriffend.

— Man meldet aus Kopenhagen vom 17. Mai. Ein hiesiges Blatt giebt unter der Ueberschrift: „Vertrügerei“ folgenden Artikel: „Der Altonaer Merkur erzählt, daß die in Kopenhagen Dienstag d. 11. d. Nachmittags 3 Uhr gezogenen Nummern der Zahnenlotterie schon auf der Hamburger Börse am folgenden Tage um 1 Uhr Mittags bekannt gewesen, und fügt hinzu, es müsse für das handelstreibende Publieum von grösster Wichtigkeit sein, zu erfahren, auf welche Weise eine so auffallend schnelle Communication habe stattfinden können. Zur Aufklärung über die wahre Ursache dieser so auffallend schnellen Communication können wir mittheilen, daß eine Person, die sich für einen englischen Gesandten ausgab, wie sich aber sand, ein in Hamburg

wohnhafter Mann war, letzten Dienstag ein Dampfschiff der Sage nach für 600 Rthl. mietete, um ihn von hier nach Lübeck zu führen. Indem er hier Dienstag Nachmittags um 3 Uhr, gleich nachdem die Zahnenlotterie gezogen worden, an Bord ging, so wie durch augenblickliche und sorgte Reise von Lübeck nach Hamburg, konnte es sich demnach thun lassen, daß der Befreitende ganz füglich vor Mittwoch Mittag in Hamburg ankommen und solchem nach die hier in der Stadt ausgekommenen Zahnen besetzen konnte, auf welche in einer Privat-Zahnenlotterie in Hamburg gespielt wird, die bis Mittwoch Abend Einsätze annimmt, und daß er sich auf diese Weise einen bedeutenden Gewinn sicherte. Ob der Betrug geglückt ist, wissen wir nicht, allein da der Altona. Merkur berichtet, daß die Zahnen schon Mittwoch um 1 Uhr Mittags an der Hamburger Börse bekannt gewesen, so ist vielleicht anzunehmen, daß die Be- mühung verunglückt ist.“

— In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai wurde der Markt Parsberg (Bayern) durch Feuerbrunst beinahe gänzlich vernichtet. Nach beiläufigen Angaben soll sich die Zahl der eingeaßerten Häuser auf 224 be- laufen.

— Zu München verstarb am 23. Mai der Oberbergrath, Akademiker und Professor Honorarius der Universität, Ritter des Civil-Verdienstordens, Franz v. Baader, ein durch seine tiefsinnigen Forschungen auf dem spekulativen Gebiete der Philosophie in ganz Europa bekannter Mann. Er wurde 76 Jahr alt, und überlebte seine beiden Brüder, Clemens Baader, den Herausgeber des „bayerischen Gelehrten-Lexikons“ (gest. 1838), und Joseph v. Baader, der sich als Mechaniker namentlich um die Eisenbahnen verdient machte (gest. 1835). Franz v. Baader's philosophische Schriften und Aussäße erschienen zu Münster 1831 und 62, und seine Vorlesungen über speulative Dogmatik 1828 bis 1836 in Stuttgart und Münster. Sein literarischer Nachlaß geht in die Hände seines Schwiegersons, des Universitäts-Rektors und Prof. Dr. Lasaulz in Würzburg, über.

— In der Allg. Preuß. Staats-Zeitung wird auf die Frage: Was ist unter dem Schweigystem in Gefangenissen zu verstehen? folgende Antwort gegeben: „Zur Verhütung etwaiger Misshandlungen scheint es mit nicht überflüssig zu bemerken, daß wenn Sir Peter Laxie, einer der Welterleute der Altstadt London, (Vgl. N. 118 d. Bresl. Z. unter „Mannigfaltiges“) das Schweigystem für schädlich erklärt, ihm hierin bestimmt werden muß, wenn man auch gerade nicht glaubt, daß es zum Wohlstande führe, wie dort ergibt wird. Unter dem Schweigystem (Silent System) wird oder in England das verstanden, was wir im Deutschland Auburnisches System nennen, d. h. nächtliche Verzettelung und Gemeinsamkeit der Gefangenen am Tage, mit totalem, bei der äußersten Strenge ja Grausamkeit, aufrecht zu erhaltenen Sprechverbot. Dieses System steht im vollsten Gegensche zu dem, welches in den Vereinigten Staaten, im Britischen Reiche wie bei uns, das Pennsylvaniaische System heißt. Dieses leiste, nachahmungswerte System lässt den Sträfling in geräumiger, mit allen nöthigen Beihilfen versehener Einzelzelle arbeiten, täglich eine Stunde im Einzelhause Lust schöpfen und entzieht ihm bloß die gefährliche Gesellschaft der Mitverbrecher, während es ihm zu seiner Besserung geistliche, geistige und gewerbliche Belehrung und Gespräche der Gefangennahmen, so wie freiwilliger Schülern derselben, und das Lesen ausgewählter Schriften gewährt. Berlin, den 25. Mai 1841. — N. H. Julius.“

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 26. Mai. (Privatmitth.) Ich theile Ihnen in Eile folgende telegraphische Depesche mit: Madrid, 22. Mai. Das neue Ministerium, dessen Ernennung heute in der Gazzete erschienen, besteht aus folgenden Gliedern: die H. Gonzalez, Präsident und Minister des Auswärtigen; Soraya-Roll, Minister der Finanzen; Infante, des Innern; San Miguel, des Krieges; Garcia-Gamba, der Marine; Alonso, der Justiz.“ — Die H. Cochelet, General-Consul in Alzeyrandien, und Galthier d'Arc, Consul in Barcelona, sind in Paris angekommen. — Der Prozeß des Darcies und seiner Mitangeklagten erregt wenig Aufmerksamkeit. Alle drei beobachteten beim öffentlichen, wie früher beim geheimen Verhör, dieselbe Taktik, um Einverständnis und Mitschuld an dem Attentat zu verbergen; ihre ausweichenden Antworten einerseits und ihr Stillschweigen auf viele Fragen andererseits, wie manche höchst verfängliche Widersprüche, worin sie theils untereinander, theils mit den Zeugen, theils jeder mit sich selbst geriet, liefern, wenn auch nicht den materiellen, doch den moralischen Beweis, daß Darcie das Projekt des Duclos und Considere nur ausgeführt.

Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 2. Juni 1841.

E i n l a d u n g.

Mit Bezug auf unser Anschreiben vom 1. Februar d. J. beehren wir uns, die Herren Interessenten der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft**

zu einer auf den

2. Juni Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Börsenlokale

anberaumten General-Versammlung einzuladen. Gegenstand derselben wird sein: die Erstattung des Berichtes über die gegenwärtige Lage des Unternehmens, die zur Vervollständigung des Comitee's erforderlichen Wahlen und die Beschlussnahme über die dem Comitee zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen.

Nicht Erscheinende werden den durch Stimmenmehrheit gefassten Beschlüssen beitretend erachtet.

Breslau den 31. Mai 1841.

Der Comitee der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg. Rüffer. Scholz. Kopisch. Eichborn.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Fessonda.“ Große Oper in 3 Akten von L. Spohr. Fessonda, Mab. Dresler-Pollert, als Gast. (Die Tänze, das Gesetz und die Evolutionen sind vom bekannten Ballettmeister Helmke arrangiert.)

Donnerstag: „Der Bräutigam aus Mexiko.“ Lustspiel in 5 Akten von Claren. Sugen, Olle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Henriette, geborenen Dässler, von einem gesunden Mädchen, beeindruckt sich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzugeben:

Krottsch, den 31. Mai 1841.

Enger auf Schöbelskirch.

Entbindung-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. v. Schmidt, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzugeben:

W. Baron Renz.

Guhrau, den 28. Mai 1841.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, hat mir der Allmächtige meine innigstgeliebte Frau Florentine, geb. Häber, plötzlich durch einen Nervenschlag, von meiner Seite genommen. In tiefer Betrübnis zeige ich diesen Todesfall allen meinen und ihren Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bitten, hiermit ganz ergebenst an. Sie war mir in den 22 Jahren unserer glücklichen Ehe eine wahrhaft liebende Gattin, so wie ihren und meinen beiden Kindern die zärtlichste und liebste Mutter. Gewiss, ewig wird ihr theures Andenken uns unvergänglich bleiben.

Schermefel bei Zielenzig, den 31. Mai 1841.

Eduard Jacobi.

Oekonomische Section
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Donnerstag den 3. Juni Nachmittag um 4 Uhr.

Die Kunstausstellung ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Eintritt 5 Sgr. Verzeichniss 2½ Sgr.

Sommer- u. Wintergarten.
Mittwoch, den 2. Juni, Subscriptions-Gesamt. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

Die Damenflübbader
in meiner Anstalt zeichnen sich in diesem Jahre vermöge der Stellung der Bäder durch eine schöne Strömung aus, die Temperatur der Oder ist 21 Grad R., und hat auf diese Art schon die des Jahres 1834 bereits erreicht.

Kroll.

Verkauf eines Gutes, circa 5 Meilen von hier. Dasselbe hat 1600 Morgen Acker, 170 Morgen Wiesen, circa 600 Morgen lebendiges Holz, 1200 Stück einschlägige Schafe, 40 Stück Rindvieh ic. Die Wohn- und Wirtschafts-Gebäude sind in gutem Bauzustande. Landschaftliche Taxe 42,000 Rthlr., und werden 50,000 Rthlr. verlangt.

Nur an ernstliche Käufer wird das Nähre mitgetheilt vom Anfrage- und Adress-Büro im alten Rathause.

Flügel-Auktion.
Heute Mittwoch, Mittags präzise 12 Uhr, werde ich Neusche Straße Nr. 28, (Meerschiff) 1 Treppe hoch,

einen 6½ oktavigen Ma-
hagoni-Flügel

öffentliche versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius,

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstraße) ist so eben erschienen:

Des frommen Königs Tod.

Zur Gedächtnissfeier

Sr. höchstseligen Majestät

Friedrich Wilhelm III.

am 7. Juni 1841.

Gedichtet von

F. H. Schulze,

in Musik gesetzt für eine Singstimme

mit Pianoforte von

C. J. A. Hoffmann.

Preis 10 Sgr.

Der Text ist besonders abgedruckt
a 2½ Sgr. zu haben.

Beim Antiquar Horwitz, Kupferschmiede-
Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, sind un-
ter anderen folgende Werke vorrätig:

Brockhaus'sches Conversations-Lexicon, 7te
(neueste) Ausgabe, 837. 12 Bde. u. 1 Bd. Uni-
versal-Register, eleg. aeb. f. 13 Rthlr.; dito 5te
Ausgabe, 10 Bde. f. 5 Rthlr.; Conversations-
Lexikon für den Handgebrauch, 3te Ausgabe, 834.
geb. Edpr. 2½ Rthlr. f. 1½ Rthlr.; Menzel's
Geschichte der Deutschen, 7 Thle. in 4 Bänden
m. viel. Kups. 4. E. 12 Rthlr. f. 3½ Rthlr.;
dessen neuere Geschichte der Deutschen, 4 Bde.
832. E. 8 f. 3 Rthlr. Putsch's allgem. Encyclo-
clopädie der gesammten Land- u. Hauswirth-
schaft, 13 Thle. 831. Hlfsrbd. E. 21 f. 13
Rthlr.; Poppes ausführliche Volks-Gewerbslehre,
3te Ausg. 2 Bde. 837. f. 2 Rthlr.; Dittich a.
d. Windk's Handbuch für Jäger, 3 Thle. 2te
Ausf. Hlfsrbd. f. 4 Rthlr.; Hartig's forstliches
Conversations-Lexicon, 834. E. 5 Rthlr. f. 2½
Rthlr.; v. Dennecker's Erinnerungen aus mei-
nem Leben, zum Theil Studienbilder für Pfes-
deliebhaber, 3 Bde. 838—39. E. 4 Rthlr. f.
1½ Rthlr.; Schiller's sämmtliche Werke, 25
Bdch. eleg. geb. f. 5½ Rthlr.; Ulfilas veteris
et novi Testamentis versionis Gothicæ de
Gabelenz et Dr. Loeb. Vol. I. 836. eleg.
Hlfsrbd. E. 5½ Rthlr. f. 3 Rthlr.; Hauff's
sämmtl. Werke, 5 Bde. 839. eleg. geb. f. 3
Rthlr.; Schepperhauer's sämmtl. Schriften, 24
Thle. eleg. geb. f. 6 Rthlr.; Mozin's franzöf.
Dictionnaire, 4 Bde. 827. Hlfsrbd. f. 4½ Rthlr.

Zu dem Vorrate meines, gegen 11,000
Bände zählenden, deutschen und franzöfis-
schen Lese-Bibliothek habe ich nur auch
eine Auswahl englischer Bücher hinzuge-
fügt, und werde sie auch in dieser Hinsicht
wöchentlich mit allen dazu passenden neuen
Erscheinungen vermehren.

E. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43.

Denen, mit welchen mir das Vergnügen zu
Theil wird, in Briefwechsel zu stehen, erlaube
ich mir anzugeben, daß ich bis Anfang Au-
gust verreise.

Reichenbach, den 1. Juni 1841.

v. Randow.

Szanowny publiczności obwieszcza, ze w moim sklepie, kiiie bronzowe do-
firanek przybili, parawani materaci i zoki-
do sypiania, polecam się protekcyi i za-
pewniam cene nuyniszą w kazdi tapi-
cierskiej robocie

C. F. I. Brudzewsky,
na Schuhbrücke Nr. 57, lwe pietrze.

Wein-Auktion.

Eine Partie von circa 1300 Flaschen Wein
aus einem Privatkeller, worunter 400 Flaschen
feine Kabinett- und andere gut gepflegte
Weine und eine Partie feiner Rum, werde
ich Donnerstag den 3. d. M. Albrechtsstraße
Nr. 55 im Keller Vormittags von 9 Uhr ab
versteigern.

C. Heymann,
vereideter Auktions-Kommissarius.

Es wünschtemand einen Knaben in Pen-
sion zu nehmen. Näheres erfährt man: Ni-
kolaistr. 20, beim Uhrmacher Wehrlein.

Ferdinand Hirt,

foreign and german bookseller.

Marketplace, 47; Breslau.

Ferdinand Hirt calls the attention of his friends and the Public, to his large collection of English, French, Spanish, Italian, Polish and German books, embracing every department of literature, also to a large and tasteful selection of Engravings and illustrated works, comprising views of the most interesting and picturesque countries of Europe etc. Commissions for works of any country or language supplied without delay and at the lowest prices. Country Book Clubs and Private Reading Societies will find a great advantage in consulting Mr. Hirt on the purchase of their Books, his extensive connexions with all parts of Europe, enabling him to have on hand at all times a very large and well selected collection of the most modern and interesting works in every branch of the Fine Arts, Belles Lettres etc. and at prices extremely moderate. Maps, Guide Books, Prayer Books etc. etc.

Schützen-Fest.

Zum Andenken an jene merkwürdige Epoche, wo vor 100 Jahren die siegreichen preussischen Waffen Schlesien und die Großstadt Görlitz capturen, soll am hiesigen Orte ein großes Freischießen abgehalten, und dieses am 17ten und 18. Juni durch ein allgemeines Zusammentreffen aller Schützen feierlich beschlossen werden.

1) Das Schießen beginnt am 2. Juni d. J. und endigt den 10ten ej. m. Abends 5 Uhr, nachdem Mittags um 1 Uhr gebunden worden.

2) Die Lage ist zu 10 Schuß à 3 Sgr. angenommen, welche jeder Theilnehmer thun muss. Dann aber ist die Zahl der Schüsse unbeschränkt.

3) Die Gewinne werden nach Abzug der Kosten durch den Divisor 6 getheilt.

4) Die Vertheilung der Gewinne wird den 18. Juni Vormittags vorgenommen.

5) Zu den Kosten gehört eine zu prägende Medaille, welche zum Andenken nur ein wirkliches Mitglied einer Schützen-Gilde als Nebenprämie erhalten kann, es mag nun den ersten oder einen der folgenden Geldgewinne betreffen. Dieser Schützen-König wird am 17ten f. M. damit bekrönt und mit Honneurs in die Stadt geführt.

6) Sollten zwei Schüsse gleich sein, so entscheidet das Los.

Um 17ten versammeln sich alle Schützen zu Görlitz, wohnen einem feierlichen Gottesdienste zu, dann einer Parade-Aufstellung der uniformirten Schützen bei, dieser folgt eine gefestigte Mittagstafel in einem zu errichtenden Lager, am Spätabende ein Fackelzug und allgemein ein Feuerwerk.

Den 18ten wird noch ein Mittagsmahl abgehalten, womit dieses Fest sich endigt.

Indem wir alle resp. Schützenvereine und Schießclubhaber sowohl zu dem Freischießen, als auch zum Feste selbst ganz ergebenst einzuladen, glauben wir auf eine zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen.

Görlitz, den 27. Mai 1841.

Die Schützen-Vorsteher.

Marx. Bölkel.

Heute Mittwoch, im Sommergarten:

erstes großes Horn-Konzert,
ausgeführt vom Musik-Chor der Königlichen Hochlöblichen Rten Schützen-Abtheilung nebst

Gartenbeleuchtung,

wozu ergebenst einladet: Nowak.

Wasserrüben-Saamen

und langranken Knörrich empfiehlt:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstr. Nr. 45.

Bei Feststellung meiner Entschädigung für den im vorigen Monat erlittenen Brandhaken den hat die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher die Bestände meines Gutes versichert waren, mit höchst reellen, nur lieblichen Gründsägen verfahren, und mir die diesjährige Entschädigung durch ihre Haupt-Agentur zu Wohlau bereits ausgezahlt, weshalb ich mich angeregt fühle, dieses hiermit zu veröffentlichen.

Alt-Jauer bei Jauer, im Mai 1841.

Der Gutsbesitzer Grütner.

Jagdgewehre aus Paris und London,
wie auch alle Arten Pistolen, für deren weiten und scharfen Schuß garantiert wird, sind in größter Auswahl vorrätig in der Uhren- und Galanteriewaren-Handlung:

A. Hirschel, Ring Nr. 41,
im gold. Hund.

Unterkommen-Gesuch.
Ein gesittetes, in der Hauswirtschaft erfahrenes Mädchen wünscht bald oder zu Johanni c. ein Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande. Näheres hierüber zu erfragen Schmeidnitzerstr. Nr. 36 im Gewölbe.

Fünf Thaler Belohnung
erhält der Finder eines von der Breitenstraße nach der Ueberfuß verloren gegangenen Armbandes mit Kapsel und 2 Türkisen in der Buchhandlung von Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Schönen Varinas-Canaster und Portofio in Rollen, lose und Packet-Tabake aus den besten Fabriken bezogen, sowie eine große Auswahl abgelagerter Hamburger und Bremer Cigarren empfiehlt zur gütigen Beachtung
G. H. Siegan,
neue Schmeidnitzerstr. Nr. 1, dicht an der Brücke.

Eine Dame wünscht einige Pensionaire bei sich aufzunehmen, welche bei guter Pflege und sicher Aufsicht auch einige Sprachen erlernen können. Kupferschmiede-Gasse Nr. 44, erste Etage.

Den verehrlichen, das Riesengebirge besuchenden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich, mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Schaffgotsch, die Restauration auf der Koppe am 15. Mai eröffnet habe.

Eine Sommerbesitzung, bei Breslau, mit Treibhäusern ic., weiset zum Verkauf nach: das Anfrage- u. Adress-Büro (im alten Rathause).

Ein Lehrling zur Schlosser-Profession findet sofort einen Lehrmeister Neuschestraße 36

Haupt-Niederlage für die Provinz Schlesien

meiner

Königlich Sächsischen concessionirten Brillant- und Stearin-Kerzen

einzig und allein dem Kaufmann Herrn L. S. Cohn jun. in Breslau übergeben habe, woselbst alle Sorten meiner Fabrikate zu Fabrik-Preisen zu haben sind.

Wegen der außerordentlichen Beschaffenheit der Brillant-Kerzen habe ich die Königlich sächsische Preis-Medaille erhalten, und glaube mich deshalb aller Anpreisungen enthalten zu dürfen.

Schönsfeld bei Leipzig, den 1. Mai 1841.

Louis Ploss,

Inhaber der Königlich Sächsischen concessionirten Stearin-Kerzen-Fabrik in Schönsfeld bei Leipzig.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfiehle ich obige

Brillant- und Stearin-Kerzen

in allen Größen, zu Fabrikpreisen.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Die Leinwandhandlung von F. W. Klose,

am Blücherplatz Nr. 1, neben dem neuen Holschauschen Hause,
empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Die Niederlage Berliner Damen-Schuhe

am Fischmarkt im goldenen Schlüssel, erste Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhen und Stiefeln,

so wie auch

für Kinder

in größter Auswahl, zur geneigten Beachtung; besonders sind solche wegen ihrer Bequemlichkeit sehr zu empfehlen.

Friederike Werner,
Damenpüzz-Handlung.

Haupt-Lager

gefertigter Herrenhemden, Chemisets, Manchetten und Halskragen. Ferner Damenhemden, die vorzüglichsten Negligee- und Morgenhäubchen, Neglige-Zäckchen, gestickte Kinder-Kleider und elegante Laufzeuge bei Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert, Ring Nr. 20.

Die Tapeten-Handlung

am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 50, erste Etage,
von C. Wiedemann

erhielt so eben und empfiehlt neueste Pariser und deutsche Tapeten, wobei auf die so beliebten gestreiften und à la Rococo - Tapeten besonders aufmerksam gemacht wird.

Maschinen-Verkauf.

Unterzeichnet er beabsichtigt seine Wollpinn-Maschinen aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen in 2 Fell-Maschinen, 2 Tock-Maschinen, 2 Wollpinn-Maschinen und fünf Feinpinn-Maschinen, einer Wollseiner Haspel-Maschine und in 2 Maschinen zu Strickgarn.

Weidenstraße Nr. 29 in Stadt Wien.

Einige junge Mädchen, welche hiesigen Orts die Schulen oder sonstige Stunden besuchen sollen, können in einer anständigen Familie, in welcher Musik, Französisch und keine weibliche Arbeit gelehrt wird, in Rost und Pflege aufgenommen werden. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Söbtenberg, 1. Etage.

Ich beeche mich, hierdurch ergebenst anzugeben, daß ich ein Commissions- und Speditions-Geschäft auf hiesigem Platze unter untenstehender Firma etabliert habe.

Gestützt auf vielseitige Erfahrungen in den verschiedenen Fächern des Handels und mit hinreichenden Mitteln versehen, bin ich im Stande, jeden Auftrag auf's beste auszuführen und empfiehle ich mich zu Diensten auf hiesigem Platze auf's angelegentlichste.

Berlin, im März 1841.
Robert Baudisch,
Jüdenstraße Nr. 5.

Ein verheiratheter Biergärtner mit den besten Zeugnissen verfehlt, wünscht zu Johann ein anderweitiges Unterkommen in der Nähe von Breslau. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51, bei Fr. Perschki.

Schwarzwalder Wanduhren
für deren Güte ein Jahr garantiert, empfiehlt in großr Auswahl:

Joh. Rosenthaler, Uhrmacher aus Schwarzwalb, kleine Groschengasse Nr. 26.

Das Berliner Kleider-Magazin, Altüberstr. Nr. 6, neben der Ohlauerstraße

empfiehlt seine Fabrikate zur Beachtung eines geehrten Publikums. Getragene Kleidungsstücke werden gegen neue in Zahlung genommen, so wie jede Bestellung auch von selbst gegebenem Material auf's sauberst und schnellste, nach den neuesten Journalen, welche stets zur Ansicht vorliegen, ausgeführt. Wasser- und lustdichte Ueberziehröcke sind immer vorrätig und werden, so wie jeder Artikel, zu billigen aber festen Preisen verkauft.

Engl. Sättel und Reitzeuge,

Reise-Koffer, Jagd-Taschen und Steigebügel sind in der neuesten Art zu haben, Schmiedebrücke Nr. 52, im zweiten Viertel am Ringe, auf der linken Seite.

Wein-Handlung und Weinschank-Erneurung.

Das seit einigen Jahren bestandene Bayerische Bier-Ausschank-Lokal habe ich aufgegeben, und meinen Weinverkauf darin neu eingerichtet; ich bin von früher Zeit mit alten Weinen und mit jüngern aller Gattungen versehen, so daß ich nach Wünschen bedienen kann; für kalte und warme Speisen ist gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Schäglein, Schuhbrücke Nr. 72.

Schnürmieder

sind vorrätig zu haben bei Gustav Adolph Bayrberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege.

Kürschner, Tischlermeister, Ring Nr. 57, eine Stiege hoch.

Wiener, Pariser u. Dresdner

Zwei gut gearbeitete Octavione breite Flügel-Instrumente, Zebras und Mahagoni-Holz, von ausgezeichnet schönem Ton, stehen billig zu verkaufen Nikolaistrasse Nr. 22, im Hofe eine Treppe.

Flügel-Verkauf.

Zwei gut gearbeitete Octavione breite Flügel-Instrumente, Zebras und Mahagoni-Holz, von ausgezeichnet schönem Ton, stehen billig zu verkaufen Nikolaistrasse Nr. 22, im Hofe eine Treppe.

Zu vermieten und zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigeklass;

Nr. 21 Term. Michaelis im 4ten Stock 2 Zimmer, Alkove, Küche und Beigeklass;

Albrechts-Strasse Nro. 8 Term. Michaeli ein offenes Gewölbe Maria Magdalenen-Kirchhof.

Zu vermieten eine meublierte Stube, für einen auch zwei Herren, im Hofe 2 Stiegen, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Bon dem so beliebten ächten

Albanier und Galicier habe heute eine frische Sendung erhalten.

Breslau, den 28. Mai 1841.

Carl Heinr. Hahn,
Schmeidnitzerstr. Nr. 7.

Die Mode-Puz-Handlung der Louise Meinicke

empfiehlt das größte Lager Puz- und Mode-Hüte für Damen und Kinder, in den best-geleidesten Fächern, Hauben, Kragen und Kinderschürzen, zu auffallend billigen Preisen. Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Ein Reitpferd,
7 Jahr alt, Langschwanz, steht zum Verkauf, Schuhbrücke Nr. 35,

Rechten alten Barinas-Rollen-Canaster

von vorzüglicher Güte, nebst einer großen Auswahl seiner Havanna- und Bremer Cigarren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Heinrich Trepp, Kupferschmiedestraße Nr. 49, im Feigenbaum.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft im Königreich Polen mit 0 Vorwerken, in der schönsten Gegend belegen, 1 Meile von der Schlesischen Grenze entfernt, hat 5000 Morgen Ackerland, durchgehends Weizenboden, 2500 Morgen Forst, größtentheils Eichen, 1350 Morgen Wiesen, 2000 Stück hochseine Schafe, 60 Ochsen, 50 Kühe, 50 Pferde, 50 Stück Zugvieh, baare Gefälle 1200 Rthlr., herrschaftliches Schloß, massiv, die Wirtschaftsgebäude theils massiv und in vorzüglichstem Zustande, eine Brennerei mit neuem Pistoriusschen Dampfapparat, wo 120 Scheffel täglich gemaischt wird, 4 herrschaftliche Wassermühlen an der Prossna, jährliche Arbeiter 18,000 Mann unentgeldlich; Preis 120,000 Rthlr.; landschaftliche Pfand-Briefe haften auf diesem Gute 40,000 Rthlr. wovon bereits 16 Jahre Zinsen davon entrichtet worden sind; baares Geld ist dazu erforderlich 50,000 Rthlr. Auch habe ich mehrere Güter sowohl in Schlesien, Königreich Polen als im Herzogthum Posen nach beliebiger Größe und Gegend von 10 bis 150,000 Rthlr. zum Verkauf nachzuweisen. Kaufmann und Güternegociant Marcus Schlesinger in Kempen.

Zu verkaufen.

- 1) Ein halbgedeckter Wagen mit Borderverdeck und Gläsern, sehr gut im Stande, für 75 Rthlr.
- 2) Ein leichter fest gebauter Plauwagen mit Plaue und Doppelsitzbank, fast ganz ungebraucht, für 35 Rthlr.
- 3) Eine große geschmiedete Geldkasse neuester Bauart, im besten Zustande, für 35 Rthlr.
- 4) Ein Paar ganz ächte Kuchentreiter Pistoleten, zu erfragen Goldene-Radgasse No. 20, parterre.

Verloren

wurde, gestern Abend beim Zurückgehen aus dem Theater, Ohlauer- und Schweidnitzerstraße bis zur neuen Schweidnitzerstraße No. 1 ein Armband mit einem Amethystkranz von 12 bis 14 Steinen, in der Mitte ein Medaillon mit Haaren, an einer goldenen breitgeflochtenen Kette. Der Finder erhält bei der Abgabe No. 1 in der neuen Schweidnitzerstraße zwei Treppen hoch eine angemessene Belohnung.

Cigarren-Offerte.

Mein vollständiges Lager aller Gattungen alter, abgelagerter Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren, in verschiedener Benennung, zu den Preisen per Mille 8, 10, 12, 14, 16, 18, 22, 25 bis 40 Rthlr.

Bremer Posen-Cigarren à Mille 8 bis 10 Rthlr. Diverse Sorten Land-Cigarren, mit und ohne Posen, à Mille 4, 5 bis 7 Rthlr. empfiehlt in gehaltvoller Qualität

Carl Heinr. Hahn,
Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Offene Stelle
für eine weibliche Person, welche Kenntniß der Wirtschaftsführung im Schneideru und im weiblichen Besitz, sich auch der Beaufsichtigung von Kindern unterziehen muß, am Stadtgraben Nr. 18 par terre links.

Kaufkarten,

eine bedeutende Partie, von sehr guter Qualität, werden zu billigen Preisen verkauft, Neuerweltgasse Nr. 45.

Auf den ausgeladenen

45sten Transport

in der ganzen Provinz renommirten Gasträsten: Holl. Männer auf dem Tönnchen à 10 Sgr. das Pfds. macht seine resp. Kunden hiermit ergebenst aufmerksam: J. G. Eßler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Ein leichter Plauwagen steht zum billigen Verkauf in Nr. 4, an der Kreuzkirche.

Eine russische Rappstute, 4 Jahre alt, nebst Fohlen, ist für den festen Preis von 150 Rthlr. zu verkaufen. Näheres bei L. J. Podgorsk, Altbüßerstraße Nr. 6.

Ein Reicht'scher Flügel und ein Waschschrank stehen Karlsplatz Nr. 28 zum Verkauf, und sind daselbst bei dem Pedell Weinet zu erfragen.

Ein goldenes Armband mit einer beweglichen Kette und einem Schloß mit Karneol als Talisman ist verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine Belohnung von 5 Rthlr. in Nr. 60 am Ringe.

Hört! Hört!

Rum von außerordentlicher Feinheit verkaufe ich während des Wollmarkts die große Flasche für 7½ Sgr., an Wiederverkäufer billiger. E. L. Mindel, Grünebaumbrücke Nr. 31.

Anzeige. Wer ausländisch Bögel hat, wie auch Asfen, und Willens ist, dieselben zu verkaufen, der melde sich Ohlauer Straße Nr. 77, par terre.

Breslau, den 1. Juni 1841.

In meiner
Herren-Schwimm-Anstalt
an der Hinterbleiche sind die Preise:
für Schwimm-Lehrlinge pr. Sommer 4 Rthlr.
" Frei- und Fahrt-Schwimmer 2 "
" Beinen-Schwimmer 3 "
" Badende auf dem Badeplatz 2 "
" im gediebenen Bassin 4 "
" in den Röben 3 "
Die Fähre führt von der Oberbrücke die Passagiere zur Anstalt und zurück.

Meine

Damen-Bade- und
Schwimm-Anstalt
ist bei meinem Hause (der Turn-Anstalt) hinter der Matthias-Mühle.

Kallenbach.

Billig ist ein eleganter Einspänner zu Spazier- auch Reise- fahren zu vermieten, Keferberg 31, im Gewölbe.

Wollschilder,

Thür., Haus- und Klingelschilder,

Greinersche Alkoholometer mit Thermometer 1 Thlr., dergl. zum Pistoriusschen Brenn-Apparat 15, Maischthermometer 15, 20, 25 Sgr.

Barometer,

Bier-, Brannwein-, Lutter-, Witrol-, Essig-, Salz-, Säuren-, Zucker- und Syrup-Waagen à 25 Sgr.

Matrassen à 2 Thlr.

das Kissen 15, 20 Sgr., Rosshaar-Matrassen, vorzüglichste Sorte mit Couvert,

Herrenhüte 1 ½, 1 ½ Thlr., wasserdicht, modern und dauerhaft, empfohlen Hübner u. Sohn, Ring 32.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Mai-Füllung,

a's: Kissinger Nagozzi, Marienhader Kreuzbrunn, Saabschüzer und Pünnar Bitterwasser, Obersalzbrunn, Rudover, Steinerzer, Langenauer, so wie den bekannten Waldenburger Brunnenküchen, empfohlen und empfehlen zur geneigten Abnahme:

J. Weigert u. Comp., Rothenberg in L/S., Ring Nr. 4

Pracht-Kerzen, Stearin- und

Palmwachs-Lichter

verkaufen zu herabgesetzten Preisen:

Klosse & Wittek, Elisabeth-Straße Nr. 13.

Wein-Offerte.

Einem geehrten Publiko empfehle ich hiermit ganz ergebenst weißen Champagner, die Flasche 25, 30 u. 40 Sgr., Rosa-Champagner oder „Oeil de Perdrix“ à 40 Sgr., mit franz. Etiquets. Diese Mousseur schäumen stark im Glase und bekommen gut. Ferner: gut gepflegte Roth- und Weißweine à 10 Sgr. und einen schönen 3ter Weißner Wein à 10 Sgr., welcher, mit frischem Wasser gemischt, ein liebliches kühles Getränk liefert. Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 33.

5000 Rthlr. sind zu Michaeli d. J. gegen sichere Hypothek zu vergeben. Das Nähere Karlsplatz Nr. 1 bei A. W. Schönfeld.

Ein noch in Condition stehender Wirtschaftsbeamter, verheirathet, ohne Familie, mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht zu Johanni sein ferneres Unterkommen zu finden. Näheres auf frankirte Briefe Messergasse Nr. 32, bei Herrn A. Becker.

J. F. Bayer, Niemeister, Schweidnitzer Str. Nr. 5, im goldn. Löwen, empfiehlt sein bedeutendes Lager der elegantesten und vom besten Leder gearbeiteter englischen und russischen Geschirre, engl. Sättel und Reitzäume, auch Fahr- und Reitpferchen, Fahr- und Reitkandaren und Steigbügel in Neusilber, Stahl und Verzierung, zu sehr billigen Preisen.

Eine Gouvernante sucht zu Joh. ein Engagement. Näheres Hummerei Nr. 34, eine Stiege hoch.

Ein gesitteter Knabe, welcher die Handlung lernen will, findet baldiges Unterkommen. Näheres Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3, im Gewölbe.

An Landecks Heilquellen

sind trockene, große und kleine, meublierte herrschaftliche Wohnungen mit Stallung und Wagenplatz billig zu vermieten. Das Nähere bei Hübner und Sohn in Breslau, Ring 32, und bei Madame Hübner in Landeck.

Champagner-Wasser

(moussirende Limonade, rot und weiß, ein höchst angenehmes und kühles Getränk, empfiehlt zu geneigte Abnahme in Flaschen:

A. W. Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Matrassen

von Seegrass von 2 Rthlr. an, von Rosshaar von 7½ Rthlr. an, so wie in jeder Polsterarbeit auf das Billigte und Dauerhafteste gearbeitet, im Tapezieren der Zimmer pro Rolle Arbeit 5 Sgr., im Gardinenaufmachen pro Fenster von 2 Gr. an, empfiehlt sich in, so wie außerhalb Breslau:

Schwabe,

Tapezier, Ring Nr. 33.

Eine Gouvernante, welche seit einer Reihe von Jahren dem Erziehungsfache vorgestanden hat, Musse und Französisch verbindet, sucht ein Engagement. Auskunft hierüber giebt Herr Professor Nösselt.

Angelokommene Fremde.

Den 31. Mai. Gold. Zepter: Hr. Ob.-Amtm. Melker aus Myslowitz. Hr. Gutsb. v. Morawitski a. Frauenwalde. Hh. Gsp. Richter a. Krzywoszondow, Richter a. Smoszewo. Hh. Insp. Krause a. Stödtel. Wiedinger aus Langenau. — Rothe Löwe: Hr. Insp. Heinrich aus Jarocin. Blaue Hirsch: Hh. Gutsb. Bar. v. Riehthofen a. Ruptau, Bar. v. Obernits a. Kentschau, von Stechow a. Droschkau. Hr. Amtmann Noah a. Järschdorf. Herr Insp. Weiß aus Sasterhausen. Hh. Kfl. Juliusberg, Schleßinger u. Friedländer a. Oppeln, Rechnitz aus Ratibor. Hr. Lehrer Glasneck a. Herdwigswalde. Hr. Wasserbau-Insp. Anders a. Steinau. — Goldene Gans: Herr Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Gtsb. von Stabenowski a. Dlonie. Herr Landrat Graf v. Zieten a. Waldenburg. Hh. Gutsb. Gr. v. Schwerin a. Pommern, Bar. v. Gjetz a. Kolbnitz. Hr. Kfl. Herzfeld aus London. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Weimann a. Gambiz. — Gold. Löwe: Hh. Gtsb. v. Förster a. Ob.-Kunzendorf, Lorenz a. Gläsendorf. — Zwei gold. Löwen: Herr Rittmstr. v. Zedlik a. Schönau, Fh. v. Zedlik a. Glas. Hr. Kammerherr v. Leichmann a. Kraschen. Hr. Pianist Gnabendorf aus Berlin. Herr Ober-Dionatius Steinbrück aus Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Rittmstr. Mattern a. Pischkowitz. Hr. Fh. v. Zedlik a. Teichenua. — Hr. Optm. von Lüttwitz a. Karchwitz. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Friedländer aus Windischmarchwitz. Hh. Kauf. Mamalak a. Kalisch, Fränkel a. Ob.-Glogau, Fränkel a. Zülz, Sternberg a. Pleschen, Zobell u. Hentschel a. Kempen, Lechner a. Rybnik. — Hotel de Saxe: Hr. Lieut. von Hocke a. Kempen. Fr. Gutsb. v. Wezyk a. Mroczin. Hh. Gtsb. v. Kovierzyki a. Dombrava, von Bojanowski aus Słotwisko, von Zaryński u. v. Rosznowski a. D. Gr. Herzog von Posen. Hr. Oberst v. Budziszewski und Herr Insp. Echauß a. Grombikow. — Goldene Schwert: Hh. Kfl. Hoffmann a. Reddinghausen. Scheidt a. Kettwig. — Weiße Rose: Hr. Gtsb. Steinhauser a. Kl. Gänowitz. Hr. Gutsb. Buchwald a. Mertschütz. Hr. Gtsb. Beck a. Dahme. — Drei Berge: Hr. Baumann u. Meyer u. Hr. Einwohner Kazimaki a. Warschau. Hr. Ober-Amtm. Jenke aus Neumarkt. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Hoffmann a. Elgut. Hh. Insp. Bandt a. Mähnen, Bieler a. Wingerau. Hr. Tuchfabr. Hoffmann a. Goldberg. — Gold. Baum u. Hh. Kfl. Goldschmidt und Markiewicz a. Krotoschin, Hentschel und Garo aus Kempen. — Weiße Adler: Hh. Gutsb. v. Friedrich a. Kraszlowitz, Erhardt a. Böbervau. Hr. Administrator Bandelow a. Orla. Hr. Referend. Gr. v. Pückler a. Berlin. Hr. Kfl. Buhl u. Hr. Bürger Gels a. Troppau. — Rautenkranz: Hr. Maj. v. Szkaradowo.

Private Logis: Ring 51: Hh. Gutsb. Otto a. Nollbau u. v. Bojanowski a. Melipin. Neuegasse 16: Hr. Landesältester von Stengel a. Jastrzemb. Junkernstr. 26: Hh. Oberamtl. Weber a. Puschine u. Schuhmann a. Schnellendorf. Hr. Insp. Eicke a. Scharf. — Disconto: Hr. Gutsb. v. Schmiedebrücke 49: Hr. Dekonom Hanstein aus Sarne. Neumarkt 36: Hr. Dekonom Haase a. Glambach, Hr. Wirtschafts-Direkt. Sonntag a. Neuhaus, Hr. Gutsb. v. Hohenstein a. Bruchsteine. Neumarkt 29: Hr. v. Buchowski a. Posen. Schmiedebrücke 23: Hh. Luchfabrikanten Bauer, Haberland, Lehmann, Seidel u. Straube a. Finsterwalde. Ring 4: Hr. Kfl. Friedländer a. Berlin. Nikolaistr. 78: Hr. Oberamt. Fromholz a. Weizenrode, Am Rathause 18: Hr. K. K. Hauptmann Graf v. Stadion a. Dörfel, Hr. Rittmstr. Schidt a. Kłobowiz. Stochgasse 17: Hr. Inspektor Schröter aus Heinrichau, Hr. Gutsb. Sebe a. Jastrzemb. Ring 7: Hh. Oberamt. Wallba a. Modlau u. Sann a. Primkenau. Gartenstr. 21: Fr. Landger. Räthlin Marschner a. Krotoschin. Ring 17: Hr. Luchfabrikant Marggraff a. Schwiebus, Hr. Gutsb. Gläser a. Buchwald, Hr. Amtm. Schimke a. Fischbach. Minorittenhof 3: Hh. Luchfabrikanten Hoffmann, Bachmann u. Conradi aus Sorau. Karlsstraße 1. Hr. Amtm. Walther a. Kniegniz. Schweidnitzerstr. 46: Hr. Dekonom Scholz a. Glogau. Schmiedebrücke 9: Hh. Gutsbächer Mateki a. Dupin, Matteki a. Silce u. Liske aus Słonskow. Albrechtsstr. 17: Hr. General-Pächter Heidrich a. Stolpestadt. Albrechtsstr. 26: Hr. Gutsb. v. Frankenber a. Hennersdorf.

schene. Schuhbr. 18: Hr. Insp. Heibich aus Medzibor. Albrechtsstr. 30: Hr. Dekonom Müllenheim aus Domane, Hr. Weinhandler Langhammer a. Josephstadt. Albrechtsstr. 26: Hh. Gutsb. v. Niemojowski a. Brunowo u. v. Baluskowski a. Polen. Mathiasstraße 93: Hr. Gutsb. v. Kolaczowski aus Tokarzen. Hh. Gutsbächer Borowski a. Wygrodz u. Szaniec a. Szelyewo, Hr. Maske u. Hr. Handlungs-Reisender Ter. Stettin, Hr. Kunsthändler Kortmann Berlin. Goldene Radegasse 8: Hh. Gutsb. v. Gutsb. v. Groß-Janowitsch a. Goldmannsdorf. Karlsstr. 16: Hh. Kfl. Guradze a. Stubendorf u. Guradze a. Oppeln. Ring 32: Hr. Wollmäcker Salomon aus Berlin. Karlsstr. 27: Hh. Kfl. Fuß a. Kawitsch, Peterkowitsch a. Jutroschin u. Rohr a. Neustadt. Antonienstraße 29: Hh. Kaufl. Michaelis u. Cohn a. Gr.-Glogau. Schuhbr. 57: Hr. Justiz-Commiss. Heitemeyer a. Landeshut. Ursulinerstr. 23: Hr. Gutsb. Grunwald aus Heinendorf. Hh. Gutsbächer Giersberg a. Chwalibogow. Kupferschmiedestr. 44: Hr. Gutsbächer Friedler a. Gr. Borek. Ritterplatz 8: Hr. Lieut. Graf zu Solms a. Strehlen. Stockgasse 14: Hr. v. Chelmski a. Chwalibogow. Schuhbr. 41: Hr. Kandidat Günther aus Glogau. Schmiedebr. 49: Hr. Dekonom Hanstein aus Sarne. Neumarkt 36: Hr. Dekonom Haase a. Glambach, Hr. Wirtschafts-Direkt. Sonntag a. Neuhaus, Hr. Gutsb. v. Hohenstein a. Bruchsteine. Neumarkt 29: Hr. v. Buchowski a. Posen. Schmiedebrücke 23: Hh. Luchfabrikanten Bauer, Haberland, Lehmann, Seidel u. Straube a. Finsterwalde. Ring 4: Hr. Kfl. Friedländer a. Berlin. Nikolaistr. 78: Hr. Oberamt. Fromholz a. Weizenrode, Am Rathause 18: Hr. K. K. Hauptmann Graf v. Stadion a. Dörfel, Hr. Rittmstr. Schidt a. Kłobowiz. Stochgasse 17: Hr. Inspektor Schröter aus Heinrichau, Hr. Gutsb. Sebe a. Jastrzemb. Ring 7: Hh. Oberamt. Wallba a. Modlau u. Sann a. Primkenau. Gartenstr. 21: Fr. Landger. Räthlin Marschner a. Krotoschin. Ring 17: Hr. Luchfabrikant Marggraff a. Schwiebus, Hr. Gutsb. Gläser a. Buchwald, Hr. Amtm. Schimke a. Fischbach. Minorittenhof 3: Hh. Luchfabrikanten Hoffmann, Bachmann u. Conradi aus Sorau. Karlsstraße 1. Hr. Amtm. Walther a. Kniegniz. Schweidnitzerstr. 46: Hr. Dekonom Scholz a. Glogau. Schmiedebrücke 9: Hh. Gutsbächer Mateki a. Dupin, Matteki a. Silce u. Liske aus Słonskow. Albrechtsstr. 17: Hr. General-Pächter Heidrich a. Stolpestadt. Albrechtsstr. 26: Hr. Gutsb. v. Frankenber a. Hennersdorf.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138 1/4
Hamburg in Banco.	à Vista	149 1/4
Dito	2 Mon.	148 1/3
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6,17 5/8
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	101 1/4
Berlin	à Vista	100
Dito	2 Mon.	99 1/4

Geld-Course.		
Hoiland. Rand-Dukaten	—	—
Kaisrl. Dukaten	—	94 1/4
Friedrichsd'or		